

Die Bräutinnenstube

Erzählungen für die dümmen Familien

Nr. 52 Das Unterhaltungsblatt der W.S.-Presse Württemberg 1935

Zum Feierabend,

Miß der Strom hinweg die Bräute,
Nacht in den Nacht hinein!
Wohin die Augen dir ein Weid,
Wohin die Augen dir ein Weid,
David Friedrich Strauß

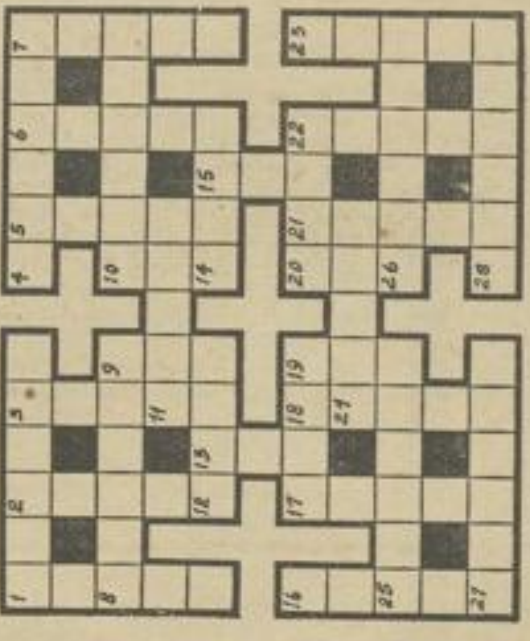
Der dumme Mat
Gimmert ist schon ein paar Wochen krank, da bestellt seine Frau jenseit den Doktor. Der kommt, sieht sich Gimmet an und fragt dann: „Wie lang liegt du denn schon, Gimmet?“

„An vier Wochen.“
„Und da hast du niemand gefragt?“
„Doch, Herr Doktor, ich habe den Apotheker gefragt.“
„Sol — Und was hat dir für einen dummen Rat gegeben?“
„Ich soll Sie holen lassen, Herr Doktor!“

Streit
„Nennst, soll ich dir nun mal sagen, was du in Wirklichkeit für ein Kerl bist?“
„Doch, dir das nicht einfallen! Wenn du es sagst, hau ich dir eine hin, daß du dich dreimal um dich selber drehst!“

Schlös
„Das für ein Datum haben wir heute, Sesschen?“
„Ich weiß nicht, Großvater. Aber neben dir liegt ja eine Zeitungs!“
„Die hilft mit nichts! Die ist von gestern!“

Unter Kreuzworträtsel



W a g e r e c h t: 1. Stadt in Ostpreußen, 4. Heiße Zone, 8. Fluß in Ostpreußen, 10. Stadt am Nordrand des Oberharzes, 11. Vierter Nebenfluß der Donau, 12. Arabische Hafenstadt, 14. Soviel wie Datsch, 17. Halbinsel bei Danzig, 20. Königreich in Hinterindien, 24. Stadt im Regierungsbezirk Kasselort, 25. Hauptstadt Albanien, 26. Bewohner Grönlands, 27. Stadt in Südbaltien, 28. Stadt in Westfalen. — **S e n t e n c h t:** 1. Stadt an der Mosel, 2. Dalmatinische Insel, 3. Nebenfluß der Rhone in Frankreich, 5. Fluß in Frankr., 6. Kleinstadt, 7. Einheim. Nennung eines nordeurop. Staates, 9. Nordlandier, 10. Donart, 13. Fluß in Schweden, 15. Gebirge in Kleinasien, 16. Himmelsrichtung, 17. Stadt in der Niederlande, 18. Vierter Nebenfluß der Ruhr, 19. Stadt in Preußen, 20. Gewässer, 21. Gilaub, 22. Staat der USA, 23. Frühere griechische Stadt in Kleinasien.

Auflösung unseres letzten Kreuzworträtsels
W a g e r e c h t: 1. Stadion, 6. Moor, 7. Gelf, 10. Poloz, 13. Lab, 15. Nur, 16. Ala, 17. Jher, 19. Feld, 20. Batl, 22. Grl, 24. Jre, 25. Ger, 26. Ein, 27. Serum, 28. Dage, 30. Irne, 31. Re-gatta. — **S e n t e n c h t:** 2. Tom, 3. Rom, 4. Joor, 5. Or, 6. Waa, 8. Ball, 9. Champade, 11. Turrit, 12. Madremen, 14. Beute, 16. Mehre, 18. Nol, 19. Ipe, 21. Xeno, 23. Mon, 27. Ere, 28. Mut.

inlandes, in einer dermaßen unheimlichen Weise, daß seine Entlassung aus dem Kerker verweigert wurde.
Er hätte aber anscheinend gern weiter dem Vaterlande als Soldat und Krieger gedient; denn auch heute kann er es nicht vertragen, wenn ihn einer an den Hofstaat erinnert. Das zeigte sich wieder einmal am vorangegangenen Kreuzfesttag in der Galtwirtschafthausberg. „Zum barmherzigen Vömen“, wie man dortwärtig Lustmüßigkeiten überhaupt sich nicht ungern erlauben, wenn vertagelidertworte die Zonen länger Zeit die Füße unter Wertigkeit haben. Als nämlich da beim Hochmit-tagsbier in ein junges Mantelstücker den alten Gebardinger lo-techu jubelnd fragte, ob denn ein Körper wirklich um so viel leichter zu tragen sei denn ein Schwammel, duckt sich der ungarer Frager eben noch schnell genug vor der weit ausschalenen, breit-ladigen, alles überdeckenden Waischenhand des Sebastian Gebardinger. Solcherweise aber lag in unserer Welt der kom-pletten Unvergleichlichkeit die unaufrichtige Waischenhand mit voller Schwung und Echtheit an die, wie schon gesagt, völlig schuld-lose, in dem verhältnismäßig Augenblick jedoch gerade die schuf-felme passivende Kultur von ihnen.
Gerührt wurde es durchs ganze Dorf als ein fetter Beweis edler Verwegenheit gerühmt, daß der ausrückter Gebardinger dem halbermaligen Mädchen auswendig erklärt: „Mir für unqual! Die Waischen ist mir nur bloß Danksagung. Doch sollte es anderwärts auch nicht an Stimmen, die sich voll Zeit-nahme dahin ausstrecken: „Für d' Rißberger-Kont ist aber 'g Jahr fünfzehntig do lido ganz hundshänter o'panga.“

Sonnes Eheheimgeleit (Der: Ein Neujahrswunsch)

Wohnt mit an, ein Mann im Staat,
Er hat, nachdem er durch Eitelkeit gekreuzt,
Mit rechtlich noch eine Witwe geheuert,
Wirtin und Plätkin war sie gewesen,
Die hat er sich nun schon ausgetrieben,
Wo geht nun schon ins dritte Jahr, —
Wie lautet er so glücklich war.

Streck zu Neujahr will er heut schreiben
Eheheimgeleit blicken ihm an den Scheitern,
Krausen ein helles Silberwetter,
Und er schreibt im Kuchelsticht: „Guter Vater,
Du hast dich, gleich mit, aus Wollen und Wogen
Der hohen Zeit zurückgezogen.
Von Fernem Königshalle zu Riesen
Doch Du nach Treppen an der Zollenf),
Gunter Dir liegt die Welt des Scheitern,
Und so liegt die Welt des Scheitern,
Nun auch ein Weib über von den gelinden,
Da Treppen wird zu verlässigen finden),
Ich bin Dir in jedem Unterfangen
Mit gutem Beispiel voranzugehen,
Und glaube mir — laun ich doch sehr vergnügen —
Man sagt nur noch in diesem Zeitagen,
Geschalle mit, Dir ein Bild zu geben
Von mir mein trühen und letzten Leben.

Ich hielt es aufrichtig mit Schelling und Hegel,
Jetzt bin ich für Platon, Schönhausen, Zegel,
Ich hielt es früher mit Wieland und Herder,
Jetzt bin ich für Sartre und Puchelwörter,
Gott mach' ich vor Götze die tiefsten Dörner,
Ich bin ich für Puff, Mofel, Kubliner,
Lern' auch Du hinter d' d' d' d'
Ein großes Freigeistigen machen
Und empfäng am Tage der Grog und Plätsche
Dundst mein herzlichsten Neujahrswunsch.
Dazu den Jurat, der immer kommt:
„Molan, Jhr kommt spät, jedoch Jhr kommt.“
L e o p o l d F o n t a n e.

1) Theodor Fontane ist ja der Dichter der Welt, er nennt hier eine Reihe mehr oder weniger bekannte Orte und Städte in der Welt.

Erinnerung zum neuen Jahr

Fort mit deinem alten Kaiser!
Allen Knecht ausgeteilt!
Für die Wunden, die es schlägt,
Macht das Leben auch das Plätscher

Herausgegeben im Auftrag der W.S.-Presse Württemberg von Hans Repping (Alm a. D.)

Gebet in der Abendröte des Silberalters

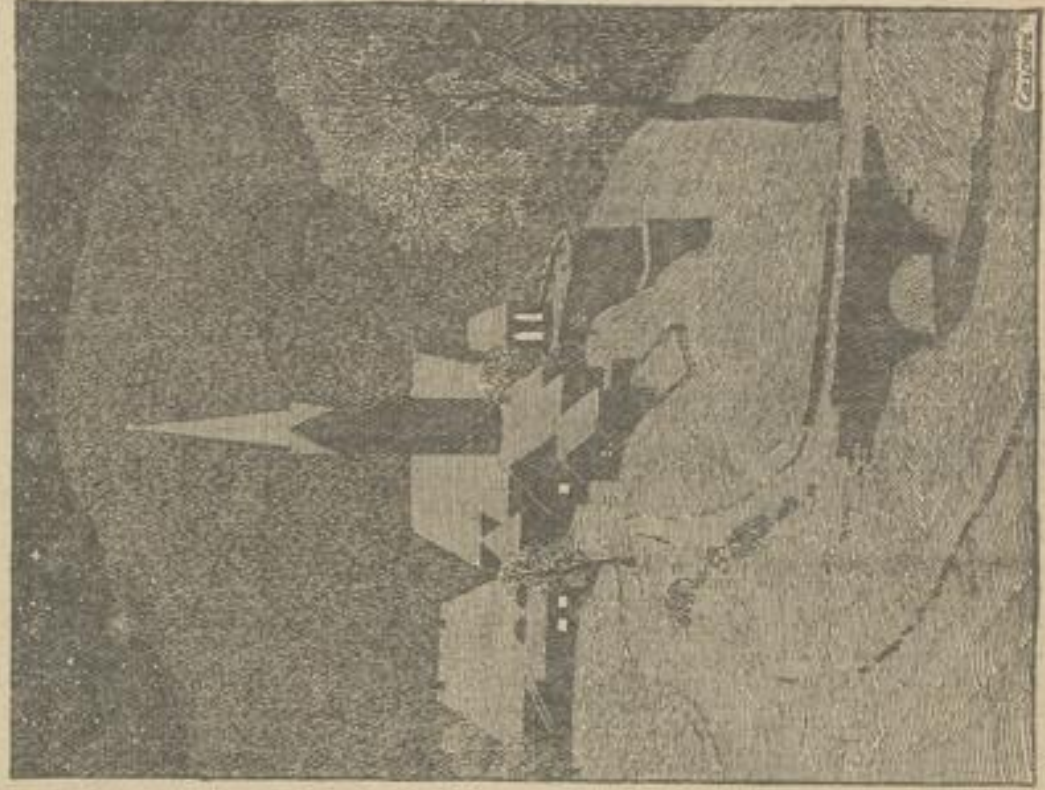
Gibst dann aus Nacht im Morgen
Die jarte, junge Zeit:
Gibst dann aus Nacht im Morgen
Die jarte, junge Zeit:
Und milde Luft zu Geb!
Mit Sonn' und M'gen lende
Den andern Galin und Wrot!
Gib breite deine Hände
Ins erste Morgenrot! R. Waptheizer.

Der Großvater / Neujahrserzählung von Alfred Manns

Neujahr! Es war, als hätte die Welt ein kräftiges Gewand angezogen — als sollte allenthalben ein neues Leben beginnen. Feiertägliche Stimmung über all dem Leben und Treiben. Nicht so in der Stube des alten Herrn Hofmann, der vor seinem altväterlichen Schreibtisch saß und mit geduldigem, trübsinnigem Gesicht einen Brief nach dem andern durchstudierte. „Geduld und immer wieder Geduld soll ich haben, natürlich immer dieselbe Zeit, erst wird man hunderthoch geteilt, doch nur um Gottes willen das Geduld heranzuziehen, und hinterher heißt's: Aufschub, ein klein wenig Geduld und so weiter.“

Unwidrig Jakob der alte Weibverleiber — denn diesen menschenfreundlichen Verurteilte die Herr Hofmann — eine Anzahl Briefe besetzte. Die „ewigen“ Bitten um Barmherzigkeit waren ihm unlagbar zuwider, und gerade heute war er ganz besonders nervös. Ob es daher kam, daß er heute in der amtlichen Lektüre den Namen seiner einzigen Tochter gelesen hatte? Ach, langsam, seine Geste stark schon vor fünf Jahren, als sie sich an den Kaiser hingab und er sie aus dem Hause trieb.

Da lag noch ein Brief. Kein natürliches Kind krank gewesen, noch krank, das zurückgelegte Ged aufgebracht, noch ein Vierteljahr Geduld — „Zum Geier“, murmelte der Alte während, „was denkst denn das Volk eigentlich? Wenn ich mich durch ein paar Tränen aber ein bißchen Glend weicht können lerne, dann wäre ich heute ein armer Mann!“ Er warf den Brief zu den anderen. Dann nahm er seine Wägen zur Hand und begann zu arbeiten. Doch er war jenseit und vertrieb sich fortwährend, was ihm sonst nie beherrschte. Endlich legte er die



Alfred Manns

Feder hin und dachte nach. Nun ja, er war reich, und niemand konnte ihm nachsagen, daß unrecht Gut an seinen Fingern fliehe; stets hatte er das Gericht auf seiner Seite gehabt. Damals, als seine Frau im Wochenbett lag, hatte sich kein Herz verschlossen, und in dem kleinen Zehntel sah er die unermüdete Lirache ihrer Todes. Trost hatte er Gelder auf Gelder gekauft, nur für sie. Doch sie hatte es ihm nicht gedankt, und wollte nicht von dem fremden, unternehmenden Manne lassen. Da hatte er sein Kind von sich gelagert und recht wenig dabei empfunden. Das Geldverleihen war von nun an sein Mittel mehr, es war zum Selbstverdienst geworden.

Ein dieses alles dachte der alte Mann jetzt, und er war sich auch bewußt, daß sein Leben niemandem jegekommen wäre, nicht. Doch sein jetziges Leben war bereit mit ihm verwechseln, daß es ihm nicht einen Augenblick in den Sinn kam, diesen Leben einen anderen Inhalt zu geben. —

„Da draußen, da ist —“
„Der Alte drehte sich um.“
„Was wollen Sie? Warum klopfen Sie nicht an?“
„Ich habe keine bide Haushälterin an, die pflücht hinter ihm stand.“
„Aber, über Ihnen aber auch, Herr Hofmann, wie Sie noch immer reich sind!“
„Annoete die ergründete Beklamerin.“
„Ich habe doch dreimal angeschlossen. Sie haben et man bloß nicht jenseit.“
„Lassen Sie das Getue, was wollen Sie?“

„Da draußen steht ein Liebes Mädchen mit'n Brief.“
„Solte, et is lo riefend, Herr Hofmann, denken Sie bloß, der Kind —“
„Quatsch“, logte der Alte ärgerlich und streng, „nehmen Sie den Brief und lassen Sie mich in Ruhe.“

Die Brautwahl

In einem Markgräflichen Saal, es rüht in der letzten, reichen Ecke, und ebenbürtig ist nicht weit von dem schlanken jungen Mann, dessen Blick sich auf die Braut richtete. In der Ecke saß ein junges Mädchen, das mit dem Blick die Braut betrachtete. Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete. Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete.

Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete. Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete. Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete.

Die Brautwahl / von Hermann Erb Sasse

In einem Markgräflichen Saal, es rüht in der letzten, reichen Ecke, und ebenbürtig ist nicht weit von dem schlanken jungen Mann, dessen Blick sich auf die Braut richtete. In der Ecke saß ein junges Mädchen, das mit dem Blick die Braut betrachtete. Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete.

Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete. Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete. Die Braut war eine junge Frau, die mit einem Blick die Braut betrachtete.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Erziehung aus der Zeit der Anstalt

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Schlummer Jahresanfang

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Schlummer Jahresanfang / von Wilhelm Kuhn

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Schlummer Jahresanfang

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Sie sah nach, du bist mir nicht? fragte das Kind weiter, halt dich nicht so sehr fürchtend. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen. Sie hob die Hand und sprach: Ich habe dich nicht gesehen.

Eine Selbstverständlichkeit für Beamte

Der Stellvertreter des Führers über den Eintritt von Beamtenkindern in die HJ.

Im Amtsblatt des Württ. Kultministeriums wird folgender Erlaß des Reichlichen Ministers des Innern über den Beitritt von Kindern der Beamten zu den Jugendorganisationen der NSDAP bekanntgegeben:

Der Stellvertreter des Führers hat in einem Rundschreiben vom 24. August 1935 darauf hingewiesen, daß der Führer der Partei die Aufgabe gestellt hat, alle deutschen Menschen zum nationalsozialistischen Denken und Handeln im Dienst am deutschen Volk zu erziehen...

Erster württ. Kleinfarmmarkt

Der erste Kleinfarmmarkt in Württemberg wurde am letzten Mittwoch von der Hauptabteilung II der Landwirtschaft in der Zentrale des Hohenzoller Kolliefarmen-Verbandsgebietes in Kirchensall...

Vorbereitung gegen Maul- und Klauenseuche

Stuttgart, 28. Dezember. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Baihingen a. E. sind in das Schutzgebiet C w e i t e r e i nbezogen worden die westlichen Gemeinden des Kreises Baihingen...

Schwäbische Chronik

Stuttgart, 28. Dez. (Warnung vor Auslandsbestellungen von Lebensmitteln.) Vom Württ. Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt: In letzter Zeit werden von verschiedenen holländischen Firmen Postkarten nach Deutschland versandt...

Scharfes Vorgehen bei unerlaubter Geldmatherei

In einem Erlaß des Wirtschaftsministers wird auf die beim nichtlebenden Gewerbe immer noch hervortretenden Mißstände hingewiesen und u. a. ausgeführt, daß immer wieder wegen der Ueberhandnahme und des Auftretens ausländischer Gewerbetreibender lebhaft Klage geführt wird.

Nach Artikel 23 b des Landespolizeistrafgesetzes macht sich strafbar, wer sich gegen Entgelt mit Wahrsagen, Kartenschlagen usw. abgibt. Nicht strafbar ist jedoch der Vertrieb von Druckschriften wahrergerischer Inhalts.

reine Geschenke aus dem Ausland handelt. Sämtliche Empfänger derartigen Postkarten werden daher eindringlich gewarnt, Geldbeträge ins Ausland zu senden...

Uhlingen, 28. Dezember. (Kraftvoller Einsatz für das B. H. D.) Eine riesige Menschenmenge hatte sich am Sonntag auf dem Marktplatz versammelt, um Zeuge zu sein, wie ein starker Mann einen Möbelwagen durch die Straßen zog.

Körperbeschwerden, zu deren Behebung die Bruchbänder usw. angefertigt werden sollen, verbunden und daher als Ausübung der Heilkunde im Umherziehen anzusehen ist.

In größeren Gemeinden kommt es vor, daß in Räumen vielbesuchter stehender Verkaufsgeschäfte (Kaufhäuser) mit Genehmigung des Inhabers oder Leiters derselben sog. Propagandisten in eigenem Namen und für eigene Rechnung oder auch im Namen und für Rechnung eines Dritten (Kaufstraggebers) Warenangeboten vorführen und verkaufen.

Von mehreren Oberämtern wurde berichtet, daß sich die Fälle mehren, in denen Wandergewerbetreibende, bevor sie Antrag auf Veranlagung zur Ertragsabgabe stellen, zunächst um Auskunft nachsehen, welchen Betrag sie entrichten müssen.

damit verbundene Sammlung für das Ehlinger Winterhilfswerk ein gutes Ergebnis zeigte.

Scharnhausen, Kreis Ulm, 22. Dezember. (Weihnacht auf der Reichsbahn.) Das Lager Scharnhausen feierte mit etwa 120 Arbeitern, die meistens aus der Heidelberger Gegend stammen...

Spielplan der Württ. Staatsoper

- Samstag, 28. Dez.: Händel und Gretel. Anf. 8 Uhr, Ende 9.45 Uhr.
Sonntag, 29. Dez.: Der Freischütz. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Montag, 30. Dez.: Händel und Gretel. Anf. 8 Uhr, Ende 9.45 Uhr.
Dienstag, 31. Dez.: Die Fledermaus. Anf. 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Mittwoch, 1. Jan.: Der Bettelstudent. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Donnerstag, 2. Jan.: Ely. Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Freitag, 3. Jan.: Händel und Gretel. Anf. 8 Uhr, Ende 9.45 Uhr.
Samstag, 4. Jan.: Bohème. Anf. 7.30 Uhr, Ende 9.45 Uhr.
Sonntag, 5. Jan.: Fra Diavolo. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Montag, 6. Jan.: Der Zigeunerbaron. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Richarder, Gedruckt bei München

Woll brandete draußen wieder das Sonnenlicht, als sie aus dem schattigen Däher der Wäse hinaustrat.

Julia Terborg sprach auf den Führer in seiner Landesprache ein. Er gab Antwort und schüttelte den Kopf.

Terborg sah ihr einen Augenblick mit gesuchter Strenge zu. „Man hat so seine Sorgen“, sagte er dann, mit dem Versuch, zu scherzen.

„Derabsteigen? Das ist doch wohl nicht der rechte Ausdruck...“ meinte Grotenkamp begütigend.

„Ich weiß das und erkenne das auch an, Grotenkamp! Aber Julia hat leider einen zu ungebärdigen und nie zu zögernden Willen.“

„Fürsbergels...“ sagte Grotenkamp ruhig. „St er nicht zu verstehen?“

„Was muß ein Mensch alle Abgründe des Lebens sehen? Vor allem eine Frau? Nein, ich sehe das nicht ein...“

„Wie muß ein Mensch alle Abgründe des Lebens sehen? Vor allem eine Frau? Nein, ich sehe das nicht ein...“

ab und sah den Arzt forschend an. „Wollen Sie mit nicht versprechen, daß Sie Julia begleiten?“ begann er von neuem.

„Ich will Sie gern finanziell entschädigen und sicherstellen“, fuhr Terborg nachdrücklich fort.

„Gellmut wurde langsam rot. Wäre Gedanken durchkreuzten sein Gehirn.“

„Es war meine Absicht, in Deutschland zu praktizieren...“

„Gellmut nickte nur und schwieg. Ein seltsam banges Gefühl ergriff ihn.“

„Julia kam jetzt zu den beiden zurück.“

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

Hellmut begegnete dem Blick der Frau. „Sehr gut“, sagte er. „Ich muß Ihnen auch noch danken für Ihre Führung.“

Julia Terborg lachte. „Ach, das hier ist noch nicht das Rechte und kein wirkliches Märchen aus Tausend und einer Nacht!“

„Ich will Sie gern finanziell entschädigen und sicherstellen“, fuhr Terborg nachdrücklich fort.

„Gellmut wurde langsam rot. Wäre Gedanken durchkreuzten sein Gehirn.“

„Es war meine Absicht, in Deutschland zu praktizieren...“

„Gellmut nickte nur und schwieg. Ein seltsam banges Gefühl ergriff ihn.“

„Julia kam jetzt zu den beiden zurück.“

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

„Ruh... wie gefiel Ihnen Fort Sold?“ fragte sie lächelnd und suchte den Blick des jungen Arztes.

Bilderer auf frischer Tat ertappt. Am 24. Dezember konnte in der Nähe von Herrnsdorf ein Bilderer in dem Augenblick ertappt werden, als er damit beschäftigt war, ein Bild, das er erlegt hatte, aufzubereiten. Der 'Jagd-Liebhaber' stammt aus Pflanzweiler.

Contweiler, 27. Dez. Vorletzten Sonntag hatte der fleißige Kantinen- und Gesellschaftsverein im Gasthaus zum Adler eine Kusche seiner Tiere zur Schau gestellt. Es waren 3 Kanarienvögel und 4 Gesellschaftervögel. ... [List of names and amounts]

Kaninchen. E. Gann für Belg. Riesen 1 Ehrenpreis, 1.1. und 1.3. ... [List of names and amounts]

Feldernach, 26. Dez. Am Christabend um 5 Uhr wurde in der voll besetzten Kirche ein altes deutsches Krippenspiel zur Aufführung gebracht. ... [Description of the play]

Schwann, 27. Dez. Zu einem Höhepunkt im Gemeindeleben in doppeltem Sinn ist für Schwann der letzte Adventssonntag geworden. ... [Description of the event]

Frau Regine Wankmüller. Nach erlöschenden Worten des Ortspfaffen erfuhr die Jugend die Alten mit einem Abendspiel, in dem die Bedeutung des Tages zum Ausdruck kam. ... [Description of the play]

Ein Ruf der NS-Frauenshaft an Alle!

Die NS-Frauenshaft hat in Deutschland u. a. die große Aufgabe der Mütterhaltung übernommen, ein Werk, dessen Zukunftskraft nicht hoch genug und groß genug eingeschätzt werden kann. ... [Main text of the article]

einer öffentlichen Weihnachtsfeier eingeladen worden. Nach Übertragung der Dankworte ... [Description of the Christmas event]

sch der Begriff Nationalsozialismus mit dem Begriff Muttertum, denn eine Mutter, die ihr Muttertum tief innerlich versteht und begreift, die ihre Aufgabe als Mutter recht erfüllt, ist wenigstens im Hinblick auf ihr Wissen im Kreise ihrer Familie, immer Nationalsozialistin gewesen. ... [Continuation of the article]

Was ist die NSKOB?

Grundfähliches über die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung

unverständlichem begegnet man heute noch der Auffassung, als ob die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung (NSKOB) nichts anderes sei, als eine Vereinnahmung kriegsbeschädigter Frontsoldaten und Kriegerinterbellener. ... [Text of the article]

der Rettung des Ansehens der Frontsoldaten und der Versorgung der Frontsoldaten und Kriegsopfer folgte oder auch nur zu folgen gewillt war, weiß, daß es unter allen Umständen und in erster Linie darum ging, die Ehre des Frontsoldaten wieder herzustellen, seinen berechtigten Stolz und sein Selbstvertrauen wieder zu heben. ... [Text of the article]

den schieren Endkampf mit der Parole: 'Auch ein armes Vaterland kann dankbar sein.' ... [Continuation of the article]

Zu Erkenntnis all der Erfordernisse der zu leistenden Arbeit stand auch der Reichsparteitag 1933, der Parteitag des Sieges auf dem Gebiet der Versorgung der Frontsoldaten und Kriegsopfer ganz klar unter dem Leitpruch: 'Ehre und Recht für die deutschen Kriegsopfer.' ... [Text of the article]

